

# Stipendium für Psoriasis-Forschung

Der Deutsche Psoriasis Bund e.V. (DPB) hat sein Forschungsstipendium 2012 an **Dr. Michael Bellutti** verliehen. Die Selbsthilforganisation für Menschen mit Schuppenflechte fördert Forschungsvorhaben von jungen Wissenschaftlern, die neue Erkenntnisse zur Hautkrankheit Schuppenflechte erwarten lassen und deren Ergebnisse von großer Bedeutung für die Therapie sein können. Mit dem Stipendium von 12.000 Euro soll den Preisträgern ermöglicht werden, sich verstärkt auf ihr Forschungsvorhaben zu konzentrieren. Dr. Michael Bellutti, Jahrgang 1977, wurde in Bozen in Italien geboren. Nach seiner Promotion an der Medizinischen Universität Innsbruck wechselte er



für Dermatologie und Venerologie bei Prof. Dr. Harald Gollnick.

Neuere Studien belegen, dass die Psoriasis mit einer Entzündung des Dickdarms assoziiert sein kann, auch ohne dass gastrointestinale Symptome vorliegen. Dr. Bellutti richtet seine Untersuchungen auf diese sub-

2005 nach Magdeburg zu Prof. Dr. Peter Malfertheiner an die Uniklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie. Seit drei Jahren arbeitet er als Assistenzarzt an der Universitätsklinik

klinische Entzündung. Hierbei soll bei Patienten mit einer Schuppenflechte Calprotectin ein, unter anderem von Leukozyten und Keratinozyten sezerniertes Protein, im Stuhl und Blut gemessen werden. Um erhöhte Calprotectin-Werte zu objektivieren und den Zusammenhang zwischen Haut- und Darm-entzündung besser zu verstehen, ist eine Endoskopie zur direkten Beurteilung der Darmschleimhaut mit Gewinnung von Biopsien vorgesehen. Haut- und Darmbiopsien sollen des Weiteren mittels Topoproteom-Analyse aufgearbeitet werden, einem neuartigen Verfahren, um zahlreiche in Entzündungsprozessen involvierte Proteine an nur einer Biopsie zu untersuchen.

## Amtsübernahme



**Prof. Dr. Jens Schreiber**, Chefarzt des Fachbereiches für Pneumologie am Universitätsklinikum Magdeburg, wurde zum Präsidenten der Mitteldeutschen Gesellschaft für Pneumologie und Tho-

raxchirurgie (MDGP) gewählt. Sie ist die jüngste der vier wissenschaftlichen Regionalgesellschaften für Pneumologie in Deutschland und wurde im Februar 1999 in Weimar gegründet. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, alle die Pneumologie und Thoraxchirurgie betreffenden Aufgaben, insbesondere in den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zu fördern und

die stationäre und ambulante Pneumologie auf hohem wissenschaftlichem Niveau in Mitteldeutschland gemeinsam zu vertreten. Zunehmend werden aber auch Pneumologen aus anderen Bundesländern, wie Hessen, Brandenburg, Bayern, Niedersachsen und der Hansestadt Bremen Mitglied in der MDGP.

### Christa Lorenz-Forschungspreis 2011

## Mechanismen bei neurodegenerativen Erkrankungen auf der Spur

Mit dem „Christa Lorenz-ALS-Forschungspreis 2011“ wurde **Prof. Dr. Michael T. Heneka** vom Universitätsklinikum Bonn für seine hervorragenden wissenschaftlichen Originalarbeiten zur Amyotrophen Lateralsklerose (ALS) geehrt. Der Forschungspreis der Stiftung für medizinische Wissenschaft mit Sitz in Frankfurt a. M. wurde zum dritten Mal in Magdeburg verliehen.

Die Auszeichnung erfolgte im Rahmen einer von der Universitätsklinik für Neurologie Magdeburg und dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen in der Helmholtz-Gemeinschaft (DZNE) ausgerichteten Fortbildungsveranstaltung am 29. November 2011. Der Preisträger Prof. Heneka hielt den Festvortrag mit dem Titel: „Far

from eye, far from heart – oder wie der Locus coeruleus vergessen wurde“. In Anwesenheit von Universitätsrektor Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann und Klinikdirektor Professor Dr. Hans-Jochen Heinze wurde anschließend der mit 15.000 Euro dotierte Christa Lorenz-ALS-Forschungspreis feierlich verliehen. Für den musikalischen Abschluss sorgte Prof. Dr. Alan Richardson-Klavehn mit jazzigen Klängen am Klavier.

Der Preisträger, Professor Dr. med. Michael T. Heneka aus Bonn, leitet die Abteilung für Klinische Neurowissenschaften am Universitätsklinikum Bonn und gleichzeitig die von der DFG eingerichtete Klinische Forschergruppe 177 „Innate immunity in chro-

nic neurodegeneration“. Beide Einrichtungen sind ein wichtiger Kooperationspartner des 2009 in Bonn gegründeten Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE).

Professor Heneka beschäftigt sich mit der Charakterisierung und Modulation entzündlicher Mechanismen bei neurodegenerativen Erkrankungen wie der Amyotrophen Lateralsklerose (ALS) und der Alzheimer-Erkrankung. So gelang es der Gruppe von Professor Heneka, komplexe Regulationsmechanismen der Neuroinflammation zu entschlüsseln und insbesondere die Bedeutung des noradrenergen Locus coeruleus (LC) für den Neuronenuntergang in den Projektionsarealen aufzuklären. Der im

Hirnstamm auf der Höhe des vierten Ventrikels gelegene LC versorgt über von im ausgehenden Nervenfasern weite Teile des Gehirns mit Botenstoffen und neurotrophen Faktoren. Sehr früh im Verlauf verschiedener neurodegenerativer Erkrankungen wie der Alzheimer Krankheit oder der ALS kommt es zu einem Verlust dieses Kerngebiets. Die hierdurch verminderte Freisetzung antientzündlicher und neuroprotektiver Faktoren wirkt als Motor der fortschreitenden Neurodegeneration in den Projektionsarealen des LC. Behandlungswege, die diesen Verlust aufhalten oder ihn kompensieren könnten daher für zukünftige therapeutische Ansätze von Bedeutung sein. Am ALS-Modell der SOD1-Maus konnte die Gruppe in unmittelbarer Nähe der Motoneuronen aktivierte Gliazellen und vermehrte Entzündungsmarker nachweisen. Obwohl der Untergang der Motoneurone durch diese selbst verursacht wird, konnte nachgewiesen werden, dass die entzündliche Reaktion umgebender Gliazellen auch hier eine maßgebliche und fördernde Rolle spielt. Die Modulierung der Neuroinflammation durch das antientzündliche Medikament Pioglitazon und die Aktivierung alter-

nativer restaurativer Effekte erwies sich als vielversprechender translationaler Ansatz und mündete in eine Reihe hochrangiger Veröffentlichungen.

Die Stiftung für medizinische Wissenschaft Frankfurt a. M. wurde im Jahre 1999 durch Christa Lorenz gegründet, die selber Betroffene mit einer ALS war und daran verstarb. Der Zweck der Stiftung ist die Förderung der Forschung und Wissenschaft bei dieser neurodegenerativen Erkrankung, die auch als Modellerkrankung für andere altersgebundenen Erkrankungen mit selektiven Zelltod wie den Demenzen angesehen wird.

Die Amyotrophe Lateralsklerose (Amyotrophie = Muskelschwund, lateral = lat. zur Seite hin gelegen und Sklerose = Verhärtung: gemeint ist der Untergang motorischer Nerven im Rückenmark) ist eine chronische Erkrankung des Nervensystems. Durch die fortschreitende Schädigung von Nervenzellen kommt es zu Muskellähmungen, die zu Bewegungs-, Sprech- und Schluckstörungen führen, was die Betroffenen bei der Ausübung der Aktivitäten ihres täglichen Lebens zunehmend einschränkt. Die Erkrankung ist nicht heilbar, da die Ursachen für die Entstehung noch unbekannt sind.



Klinikdirektor Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze, Rektor Prof. Dr. Klaus Erich Pollman, Preisträger Prof. Dr. Michael T. Heneka und Prof. Dr. Stefan Vielhaber, stellvertretender Leiter der Universitätsklinik für Neurologie (v.l.), Foto: Melitta Dybiona

Mit den heute bekannten Therapiemöglichkeiten kann jedoch zu einer Linderung der Symptome beigetragen werden. Innovative Therapieansätze – wie die von Prof. Heneka etablierten experimentellen Modelle – lassen in den nächsten Jahren große Behandlungsfortschritte erwarten.

Ögelin Düzel

## Auszeichnung für Magdeburger Pilotprojekt

# Übergewicht in der Schwangerschaft vermeiden

In Deutschland ist jede dritte bis vierte Frau im gebärfähigen Alter übergewichtig. Die zusätzliche Gewichtszunahme während einer Schwangerschaft führt bei vielen Schwangeren und den Ungeborenen zu Gesundheitsproblemen mit erheblichem Ausmaß. Folgen können für das Kind zum Beispiel ein zu hohes Geburtsgewicht (Makrosomie) sein, das unter anderem durch einen Schwangerschaftsdiabetes der Mutter hervorgerufen werden kann.

Übergewichtige Schwangere entwickeln auch akute und chronische Komplikationen, dazu gehört unter anderem auch ein schwangerschaftsassoziierter Hypertonus (Bluthochdruck) oder Präeklampsie/Eklampsie (Krampfanfälle). Übergewicht und übermäßige Gewichtszunahme in der Schwangerschaft sind daher im Interesse der Gesundheit von Mutter und Kind zu vermeiden. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM) hat deshalb ihre Forschungsförderung 2011 an das Projekt „Ge-



Die Magdeburger Preisträgerinnen Dr. Alexandra Blaik, Dr. Anke Brössner und Prof. Dr. Sabine Westphal (v.l.)

wichtskontrolle übergewichtiger Schwangerer: Effekte von Telemonitoring der Bewegung und einer Ernährungsumstellung“ vergeben, das von **Prof. Dr. Sabine Westphal**, **Dr. Alexandra Blaik**, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie, und **Dr. Anke Brössner**, Universitätsklinik für Reproduktionsmedizin und Gynäkologische Endokrinologie, eingereicht worden war. Auf der DGEM-Fortbildungstagung in Irsee wurde die mit 25.000 Euro dotierte Forschungsförderung verliehen. Für den Pilotversuch wer-

den noch Teilnehmerinnen aus der Region Magdeburg gesucht.

Die Wissenschaftlerinnen werden in einem randomisierten, kontrollierten Pilotversuch untersuchen, ob eine innovative Form der Lebensstilintervention die Gesundheitssituation der Schwangeren wirksam verbessern kann. Bei dem Projekt wird mittels eines Sensors, den die Schwangeren tragen, Bewegung, Grundumsatz und täglicher Kalorienverbrauch dokumentiert, an einen Computer gesendet und dort ausgewertet. Mit Hilfe des Active Body Control Programms (ABC) erhält die Betreuerin der Schwangeren regelmäßig per Telemedizin die Daten und antwortet in einem wöchentlichen Brief, um die Motivation der Teilnehmerinnen, ihre Ernährung umzustellen und sich mehr zu bewegen, zu fördern. Zusätzlich wird ein duales Ernährungsprogramm, die „Magdeburger duale Diät“, durchgeführt. Bisher wurden in anderen Studien bereits gute Erfolge zur Gewichtsabnahme erzielt. (PM-DGEM)